Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3291. • Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Besendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 150. [50. Jahrgang.] Donnerstag den 29. Juni 1911. [50. Jahrgang.] Nr. 150.

Politische Stille

dürfte auch in den bevorstehenden Sommermonaten nicht eintreten. Auf innerpolitischen Gebiete werfen die kommenden Reichstagswahlen ihre Schatten voraus. Ebenso stehen wichtige auswärtige Fragen zur Erörterung. Dem selbständig denkenden Leser ist es daher ein Bedürfnis, sich über die politischen Geschehnisse auf dem laufenden zu halten.

Als ein Organ, das diesem Bedürfnis in vollem Maße gerecht wird, darf sich die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

empfehlen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung steht außerhalb jeder Partei, hält sich völlig unbeeinflußt von jedwedem Fraktionsgeiste und verfolgt keine anderen als nationale Interessen.

Besonders sei die Aufmerksamkeit auf unseren Parlamentsbericht gelenkt, der ein vollkommen objektives Bild von dem Verlauf der Verhandlungen gibt.

Auch dem Handelsteil wird unablässige Aufmerksamkeit gewidmet. Neben den täglichen Mitteilungen über alle wichtigeren Vorgänge auf dem Gebiete der Börse und des Handels werden wöchentliche Uebersichten veröffentlicht, die die leitenden Gesichtspunkte für die Beurteilung der wirtschaftlichen Gesamtlage zusammenfassen. Ueber die Börsenvorgänge im Auslande werden die Leser ebenfalls fortlaufend unterrichtet.

Der unterhaltende Teil des Blattes unterrichtet eingehend über die Vorgänge auf den Gebieten der Wissenschaft, Literatur, Kunst, Theater, Musik und Technik. Außerdem bietet er mannigfaltige Plaudereien über die ernsten und heiteren Erscheinungen des Lebens. Sorgfältig ausgesuchte Romane und Novellen deutscher und ausländischer Verfasser ergänzen den reichen Inhalt dieses Teiles des Blattes.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erscheint zum Preise von

4 Mark vierteljährlich

in einer einmaligen Ausgabe des Abends, die in der parlamentarischen Zeit durch eine Morgenausgabe mit den ausführlichen Parlamentsberichten ergänzt wird. Am Sonntag morgen wird regelmäßig eine Nummer ausgegeben.

Berlin, den 28. Juni.

Rundschau im Auslande.

Das Kabinett Caillaux.

Paris, 27. Juni. Caillaux begab sich heute abend nach Elysée, um dem Präsidenten Fallières anzuzeigen, daß das Kabinett nunmehr gebildet sei. Es hat folgende Zusammensetzung: Präsidium und Inneres Caillaux, Justiz Truppi, Auswärtiges de Selves, Krieg Messimy, Marine Delcassé, Unterricht Steeg, Finanzen Klotz, Oeffentliche Arbeiten Augagneur, Handel Couyba, Ackerbau Raams, Kolonieen Lebrun, Arbeit und soziale Fürsorge Renoult.

Poincaré hatte die ihm angebotenen Portefeuilles des Auswärtigen oder des Krieges abgelehnt.

Als Unterstaatssekretäre kommen in Betracht: Inneres Malvy, Post Chaumet, Finanzen René Besnard, Schöne Künste Dujardin-Beaumetz.

Zum Präfekten des Seine-Departements an Stelle de Selves' ist der Generalzolldirektor Delanney ausersehen worden.

Paris, 28. Juni. Die Minister hielten gestern abend einen Kabinettsrat ab und stellten die am Freitag im Parlament abzugebende ministerielle Erklärung in den Hauptzügen fest. Sie beschlossen, alles aufzubieten, um wird sich der Kammer zur sofortigen Beratung der angekündigten Interpellationen zur Verfügung halten.

Die Programmerklärung des neuen Ministeriums wird sehr kurz sein und scharf den Willen des Kabinetts betonen, zu regieren, und dabei alle Vorrechte in Anspruch nehmen, die mit der Ausübung der Regierungsgewalt verbunden sind. Das Kabinett wird feinerseits die Reformen und das Programm des Ministeriums Monis wieder aufnehmen. In erster Reihe wird es bemüht sein, die Wahlreform durchzuführen in einer Gestalt, die der gesamten republikanischen Partei die Annahme derselben möglich macht. Weiter wird das Kabinett die Steuerreform und das Beamtenstatut durchführen und das Budget ohne Verzug beschließen lassen. Sodann wird das Kabinett einen Gesetzentwurf einbringen, der die Frage der Abgrenzung der Weingebiete regelt, und in kurzer Frist der Kammer das Budget für 1912 unterbreiten. Endlich wird das Kabinett bemüht sein, die Wiederanstellung der entlassenen Eisenbahner zu erreichen; es gedenkt aber nicht, vom Parlament gesetzliche Maßregeln zu diesem Zwecke zu fordern, wie sie das vorausgehende Ministerium beabsichtigte.

* * *

Paris, 27. Juni. Die Kammer bewilligte mit 426 gegen 6 Stimmen das siebente provisorische Budgetzwölftel, das auch die Kredite zur Durchführung der Altersversorgung der Arbeiter vom 3. Juli ab umfaßt.

Der Senat hat das siebente provisorische Budgetzwölftel bewilligt.

* * *

Paris, 28. Juni. In den Wandelgängen der Kammer ruft die Zusammensetzung des neuen Ministeriums bei den Sozialisten unverhohlene Feindseligkeit hervor. Jaurès äußerte sich besonders scharf darüber, daß der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten Dumont und der frühere Minister für Arbeit und soziale Fürsorge Doncour ausgeschlossen worden sind. Das Verbleiben Dumonts, erklärt Jaurès, wäre unumgänglich notwendig gewesen. Sein Abgang bedeute einen Rückzug vor den Bahngesellschaften.

Bereits gestern wurde eine Anzahl neuer Interpellationen angemeldet. So will der nationalistisch-royalistische Deputierte Delahaye über das von den Großbanken begünstigte Eindringen fremder Wertpapiere, der nationalistische Major Driand über die Frage des Oberbefehls in Friedens- und Kriegszeiten, die Deputierten des Aube-Departements über die Abgrenzungsfrage und der radikale Deputierte Boissont über die Wahlreform interpellieren.

* * *

Frhr. v. Gautsch österreichischer Ministerpräsident.

Wien, 27. Juni. Wie verlautet, ist die Ernennung des Frhrn. v. Gautsch zum Ministerpräsidenten bereits erfolgt und Frhr. v. Bienerth zum Statthalter von Nieder-Oesterreich ernannt worden.

* * *

Wien, 27. Juni. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Freiherr v. Bienerth, der im November 1908 an die Spitze eines reinen Beamtenministeriums berufen wurde, das er seitdem zweimal mit parlamentarischem Einschlage umbildete, bis es soeben durch das Ausscheiden des Handelsministers Dr. Weiskirchner und des Eisenbahnministers Dr. Glombinski wieder vollständig den Charakter eines Beamtenkabinetts erhielt, tritt zurück und wird durch den bisherigen Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, Dr. Freiherrn v. Gautsch, ersetzt. Freiherr v. Bienerth hat sich stets angestrengt um die Konsolidierung der parlamentarischen Verhältnisse bemüht. Alle seine Aktionen galten diesem Ziele — auch seine eifrigen Bestrebungen, in Prag wenigstens einen einigermaßen Dauer verheißenden Modus vivendi zwischen Deutschen und Tschechen herbeizuführen. Von den jüngsten Parlamentsneuwahlen durfte sich Freiherr v. Bienerth eine Stärkung und innere Festigung der bisherigen parlamentarischen Arbeitsmehrheit versprechen, aber aus den bekannten, von dem staatsmännischen Wirken des bisherigen österreichischen Ministerpräsidenten unabhängigen Ursachen ergab sich eine ganz erhebliche Lockerung jener Majorität. Unter solchen Umständen fühlte sich Freiherr v. Bienerth nicht berufen, den schwierigen Versuch der Schaffung einer zuverlässigen erweiterten parlamentarischen Arbeitsmehrheit zu unternehmen, wie sie für die Erledigung so großer und wichtiger Aufgaben, wie die Finanz- und die Wahlreform, in der Session des Parlaments erforderlich erscheint. Im Interesse des Staates und nicht zuletzt auch in demjenigen des österreichischen Parlamentarismus soll die Bildung einer großen, einheitlich gestimmten und schaffensfreudigen Mehrheit im neuen Abgeordnetenhause in die Wege geleitet werden. Frhr. von Bienerth hatte nun die Ueberzeugung gewonnen, daß für das Verhältnis der Regierungsgewalt und der Parteien eine neue Orientierung versucht werden müsse, und unterbreitete der Krone sein Entscheidungsgebuch, weil er glaubte, daß die Verhandlungen mit den parlamentarischen Gruppen nicht durch von früher her bestehende nähere Beziehungen oder Differenzen beeinflußt sein, sondern in voller beiderseitiger Unbefangenheit lediglich unter dem Gesichtspunkt der künftigen politischen Notwendigkeiten geführt werden sollen. Diese Verhandlungen wird der neue Ministerpräsident alsbald beginnen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch Frhr. v. Gautsch von der Wichtigkeit der Herstellung eines deutsch-tschechischen Modus vivendi für die Konsolidierung der parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich durchdrungen ist.

Zur innerpolitischen Lage in England.

London, 28. Juni. Bei Besprechung der politischen Lage in Verbindung mit der Vetobill warnen die liberalen Blätter die Peers vor den schweren Folgen, die ein Hineinziehen der Krone in die Politik haben würde. Die konservativen Zeitungen äußern sich in ruhigerem Tone als gestern. Daily Graphic glaubt nicht, daß die Peers so unpatriotisch sein werden, die Krone zum Mittelpunkt einer politischen Kontroverse zu machen. Nachdem die Lords ihrer Pflicht gemäß gekämpft hätten, würden sie sich dem Unvermeidlichen fügen.

Balfour gegen die Londoner Deklaration.

London, 27. Juni. Heute hat hier eine große Protestversammlung gegen die Londoner Deklaration stattgefunden. Balfour hielt eine kraftvolle Rede, in der er ausführte, die Deklaration sei nicht eine Verbesserung des internationalen Rechts, sondern ein Schritt zurück. Sie vermindere Englands Kraft im Gegenangriff mit Hilfe der Blockade, während sie es dem Feinde erleichtere, England auszuhungern. Die Gefahr für England sei jetzt das Verlangen, nicht die Invasion. Die Versammlung nahm einen Beschluß an, in dem gegen die Deklaration Einspruch erhoben wird.

Zur Beendigung des Albanesenaufstandes.

Budapest, 27. Juni. Der Pester Lloyd meldet aus Wiener diplomatischer Quelle, die Nachricht, gewisse Mächte würden eine Garantie für die Einhaltung der von der Türkei den Albanesen gemachten Versprechungen übernehmen, sei unrichtig. Eine formelle Garantie sei unmöglich; hingegen liege eine moralische Garantie darin, daß die öffentliche Meinung Europas ungeduldig eine für die Albanesen günstige Lösung erwartet. Es sei sehr wahrscheinlich, daß auch fernerhin die Politik der Ratschläge in Konstantinopel und die der Ermahnungen in Cetinje fortgesetzt werde.

Konstantinopel, 27. Juni. Das Ministerium des Aeußern erklärt, der türkische Gesandte in Cetinje habe in der bei Podgoritza abgehaltenen Besprechung mit Vertretern aller Schichten der Malissoren diese versichert, daß die Regierung ihre Wohnungen wieder aufbauen und für den Unterhalt der Bevölkerung sorgen werde. Nach den letzten Nachrichten erklärten sich die Führer und die Intelligenz der Malissoren bereit, zurückzukehren, nur die unteren Schichten verhalten sich noch abwartend.

Ein montenegrinischer Sondergesandter in Petersburg.

Petersburg, 27. Juni. Der heute hier eingetroffene Sondergesandte des Königs von Montenegro Mischkowitsch hat, wie die Blätter melden, den Verweser des Ministeriums des Aeußern Neratow besucht; er bleibt etwa drei Monate in Petersburg.

Russische Dreadnoughts.

Petersburg, 27. Juni. Das Marineministerium, das für die Schwarzmeerflotte bereits 6 Unterseeboote neuen Typs auf russischen Werften bestellt hat, ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen für den Bau von drei Dreadnoughts von 26 000 Tonnen für die Schwarzmeerflotte beschäftigt.

Marokko.

Larrasch, 27. Juni. Der Kreuzer Almirante Lobo ist hier vorgestern mit einem neuen Truppentransport angekommen.

Persien.

Teheran, 27. Juni. (Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Der Schah bezieht morgen seinen Sommersitz und der größere Teil der Teheraner Garnison das Sommerlager außerhalb der Stadt.

Die Schahsemen hat plötzlich die Umgegend von Kaswin geplündert. In Teheran verlautet, daß Kaswin selbst umzingelt worden ist. Morgen gehen von hier Truppen dorthin. Auf die Nachricht, Prinz Salar ed Dauleh komme, flüchtete der Gouverneur von Kaswin in das dortige russische Konsulat. Prinz Salar ed Dauleh selbst soll sich noch in der Umgegend von Maragha aufhalten. Sicheres ist nicht zu erfahren.

Der Ausstand der Seeleute.

Hull, 27. Juni. Die Ausständigen haben angedroht, daß sie die Eisenbahnarbeiter auffordern würden, ebenfalls die Arbeit einzustellen, falls man nicht noch heute zu einer Vereinbarung gelangen sollte. Die Polizei der City ist verstärkt worden; es herrscht die größte Aufregung. Die Ausständigen haben den Schiffahrtsverkehr zum Stillstand gebracht, und wollen nicht gestatten, daß die Ladungen an Land geschafft werden. Die zwischen der Stadt und dem Hafen verkehrenden Hauptzüge laufen nicht mehr.

Hull, 28. Juni. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der Seeleute teilte ein Führer mit, daß die Eisenbahner heute in den Ausstand treten werden. Ein Führer der Dockarbeiter erklärte, es bestehe Grund zu glauben, daß der Streik innerhalb der nächsten 24 Stunden beigelegt sei.

Sunderland, 27. Juni. Der Ausstand der Hafenarbeiter hat hier die Schiffahrt völlig zum Stillstand gebracht. Dreihundert Zimmerleute haben aus Sympathie mit den Hafenarbeitern ebenfalls die Arbeit eingestellt.

Liverpool, 27. Juni. Die Pacific-Dampfergesellschaft, von der fünf Dampfer gestern infolge des Ausstandes nicht auslaufen konnten, hat heute die Forderungen der Ausständigen bewilligt.

London, 27. Juni. Im Zusammenhang mit der morgen stattfindenden Besprechung der Schiffseigentümer in Sachen des Seemannsausstandes teilt die Schiffahrtszeitung mit, es werde ein Vorschlag zur Beratung gebracht werden, wonach die Schiffahrtsvereinigung zu einer Art Normallohn zu gelangen suchen soll, der in den maßgebenden Häfen des Landes zu zahlen wäre. Dies bedeutet, wie das Blatt hinzufügt, ohne Zweifel, daß der Beschluß gefaßt werden wird, etwas erhöhte Löhne zu zahlen; denn es werde in der Tat anerkannt, daß die Lage im Schiffahrtsgewerbe überfür einige Veranlassung biete. In Liverpool sind, wie von dort gemeldet wird, die Schiffseigentümer in geheimer Sitzung dahin übereingekommen, daß in Bezug auf die Bewilligung und Verweigerung von Zugeständnissen jeder Gesellschaft völlig freie Hand gelassen werde. Von den Ausständigen wird dieser Beschluß als Anzeichen für eine baldige Beendigung des Konflikts angesehen. Im Laufe des heutigen Tages sind in Liverpool die Streikenden mit sieben bedeutenden Schiffahrtsfirmen zu einer Einigung gelangt. In den anderen Häfen sind wenig Veränderungen der Lage eingetreten. In Hull sieht der ganze Schiffahrtsverkehr. Die Streikenden gestatten nicht, daß irgendein Schiff ausgeladen wird. Im Laufe des heutigen Tages wurde die Haltung der Leute einigermaßen drohend, aber abgesehen davon, daß die Löschung eines Dampfers aus Finnland durch Bewerfen des Fahrzeugs mit Kohlenstücken verhindert wurde, kam es zu keiner ernstlichen Ruhestörung. Die Eisenbahnen sind durch den Ausfall an Warenverkehr schwer betroffen.

Amsterdam, 27. Juni. Auf 20 von 35 im Hafen liegenden Schiffen ruht die Arbeit. Auf den übrigen Schiffen, wo die Hafenarbeiter auf Stücklohn arbeiten, nimmt das Löschen seinen Fortgang. Insbesondere sind die Dampfer der regelmäßigen Linien durch den Ausstand der Seeleute und Hafenarbeiter in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der ausständigen Seeleute beträgt ungefähr 750.

Antwerpen, 27. Juni. In einer heute abgehaltenen Versammlung der ausständigen Seeleute wurde beschlossen, daß der Verteidigungsausschuß sich morgen zu den Rhedern begeben solle; wenn er keine Lohnerhöhung durchsetzen könnte, solle der Generalausstand erklärt werden. Die Hafenarbeiter haben sich mit den Seeleuten solidarisch erklärt.

Kleinere politische Nachrichten.

Präsident Taft hat, wie aus Washington berichtet wird, den Besitzer der deutschen New Yorker Zeitung Herold C. B. Wolfram und das Kongreßmitglied Richard Bartholdt zu Sonderbotschaftern ernannt, um Kaiser Wilhelm am 2. September das Steuben-Denkmal zu übergeben. — Aus Petersburg wird gemeldet: Aus Anlaß der Anwesenheit von Mitgliedern der russischen militärischen Gesellschaft in Rumänien, die eine Stelle für ein Denkmal des Feldmarschalls Suworow bestimmen soll, wechselten der Kaiser Nikolaus und König Carol Telegramme, in denen sie der Waffenbrüderschaft ihrer Armeen gedachten.

Zur englischen Krönungsfeier.

Gestern nachmittag fand im Park des Buckingham-Palastes bei schönem Wetter ein von etwa 6000 Gästen besuchtes Gartenfest statt. In Zelten wurden Erfrischungen geboten. Die Tafeln waren mit silbernem Gerät, sowie mit Nelken und Rosen prächtig geschmückt. Kurz vor 4 Uhr erschienen Ihre Majestäten mit den fürstlichen Gästen. Die Königin schritt voraus, geführt von dem Deutschen Kronprinzen. Der König folgte mit der Deutschen Kronprinzessin, hinter ihnen der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, die jungen Prinzen und die anderen Fürstlichkeiten. Die erlauchte Gesellschaft machte einen Rundgang über den Festplatz und kehrte dann nach der Terrasse zurück, wo eine Anzahl von Vorstellungen erfolgte.

Se. Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz hat vorgestern nachmittag einen Besuch bei dem Premierminister Asquith gemacht. Vorgestern abend nach der Galavorstellung waren der Kronprinz und die Kronprinzessin einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Westminster zu einem Ball gefolgt.

Hof- und Personalnachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser verweilte gestern nach dem Einlauf des Meteor in Eckernförde noch längere Zeit an Bord. Sodann begab sich der Kaiser auf die Jacht Hohenzollern. Vorher hatte sich der Reichskanzler von Se. Majestät verabschiedet. Bald nach 8½ Uhr kam Se. Majestät an Land, von Publikum mit Hochrufen empfangen. Se. Majestät nahm an dem Herrenabend des Kaiserlichen Jachtklubs im Marie-Luisenbad teil.

Heute früh 7 Uhr ging Se. Majestät der Kaiser an Bord des Meteor. Zum Mitgehen sind gefahren: Großadmiral v. Koester, Vizeadmiral z. D. Frhr. v. Bodenhausen, Vizeadmiral a. D. Berandon, Konteradmiral Lans, Generalleutnant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, Oberst Graf Schmettow, Zeremonienmeister Erbe Hesse v. Hessenthal. — Um 8 Uhr 5 Minuten Vormittags begann das Handicap und die Wettfahrt des Kaiserlichen Jachtklubs von Eckernförde nach Kiel. Hierzu hatteten um 8 Uhr 5 Minuten die fünf größten Jachten, darunter Meteor. Die weiteren Klassen folgten von 8 Uhr 35 Minuten resp. 9 Uhr 5 Minuten an. — Das Wetter war gut bei lebhaften Südwinden.

* Ihre Majestät die Kaiserin hat Sich in Begleitung der Prinzessin Victoria Luise gestern abend von Potsdam im Automobil nach Nauen begeben, um von dort die Fahrt nach Eckernförde fortzusetzen. Dort treffen Ihre Majestät und die Prinzessin heute früh 7 Uhr 15 Minuten mit der Bahn ein und begaben Sich an Bord der Iduna zur Fahrt nach Kiel, wo Sie auf die dort inzwischen eingetroffene Hohenzollern gehen werden.

Abschiedsfestmahl für den amerikanischen Botschafter Hill.

Zu Ehren des demnächst von Berlin scheidenden amerikanischen Botschafters Hill fand gestern abend im Hotel Adlon ein von der amerikanischen Vereinigung für Handel und Industrie veranstaltetes Abschiedsmahl statt, an dem etwa 150 Herren teilnahmen. Exzellenz Hill saß zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Kiderlen-Waechter und dem Präsidenten der amerikanischen Handelskammer zu Berlin Herrn J. Wolf jun. Zur Rechten und zur Linken hatten ferner Platz genommen u. a. Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, Justizminister Dr. Beseler, Handelsminister Sydow, Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, Eisenbahnminister v. Breitenbach, Kultusminister v. Trott zu Solz, Reichsschatzsekretär Wermuth, Professor Dr. Adolf Harnack, Professor Gierke, Ministerialdirektor v. Kroener vom Auswärtigen Amt und Direktor Lewald vom Reichsamt des Innern, Botschafterrat Perry Belden, Herr Karl von der Heydt, Geheimrat Nathenau, Generalkonsul Thackera, Direktor Heineken vom Norddeutschen Lloyd, Konsul Winslaw, Konsul Thompson, Direktor Waldschmidt usf. Außerdem waren in großer Zahl die Mitglieder der amerikanischen Handelskammer vertreten.

Den Trinkspruch auf den Kaiser und den Präsidenten der Vereinigten Staaten brachte Herr J. Wolf jun. aus. Darauf begrüßte perfekte Redner den Botschafter Hill und die Gäste des Abends. Er pries unter lebhaftem Beifall der Festteilnehmer den Botschafter als ausgezeichneten Menschen, als Diplomaten und als Gelehrten, er sei der rechte Mann an der rechten Stelle gewesen.

Nun ergriff Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort und führte, nach einem herzlichen Dank für die dargebotene Gastfreundschaft, u. a. aus:

Meine Herren! Der Amerikanischen Vereinigung für Handel und Verkehr bitte ich zunächst im Namen ihrer zahlreichen Gäste herzlich danken zu dürfen für die Einladung zu dem heutigen Feste und für die freundlichen Worte der Begrüßung, die wir soeben aus dem Munde Ihres Herrn Präsidenten gehört haben. Wir wissen den Wert der Gastfreundschaft, die uns heute geboten wird, wohl zu schätzen. Es ist uns eine besondere Ehre, an dem Abschiedsfeste teilnehmen zu dürfen, das Sie Ihrem scheidenden Botschafter bereiten, und es freut uns, daß wir bei dieser Gelegenheit noch einmal dem Herrn Botschafter die Hand drücken und ihm noch einmal Lebewohl sagen können im Namen aller derer, die ihm während seines Aufenthalts in Berlin näher getreten sind. Und das sind ihrer ebensoviele, wie die Kreise mannigfaltig sind, denen sie angehören. Es sind nicht nur die leitenden Vertreter des Reichs und der Bundesstaaten, die mit Herrn Hill vermöge ihres Amtes in Beziehungen treten durften, es sind nicht nur die Vertreter von Handel und Industrie, die in erster Linie an den guten Beziehungen zwischen den großen Kulturstaaten ein Interesse haben. Der Herr Botschafter ist nicht nur Diplomat, sondern auch Gelehrter, und er ist aus diesem Grunde besonders willkommen gewesen in der deutschen Hauptstadt, deren Universität in erster Linie an dem Ausbau intimer Beziehungen zwischen den Vertretern der wissenschaftlichen Welt Deutschlands und Amerikas beteiligt ist. Der Herr Botschafter war Berliner Student, wie viele unter uns, er kann zu uns als ein Kommilitone, der mit den Sitten und der Sprache unseres Vaterlandes vertraut war. Mannigfach sind die Beziehungen, die sich auf dieser Grundlage entwickeln mußten und vermehrt und verstärkt wurden durch die, welche das gastliche Haus und die Liebenswürdigkeit der Familie des Herrn Botschafters fördern halfen. So war der Herr Botschafter Hill besonders berufen, die guten Beziehungen zwischen zwei Nationen zu pflegen, die wie die amerikanische und deutsche nicht nur eine überlieferte Freundschaft, sondern auch die Erinnerung an alte Blutsgemeinschaft und die tätige zunehmende Intimität der gemeinsamen Arbeit an den gemeinen Kulturaufgaben miteinander verbindet. Und, daß neben dem Beruf auch das Wollen und diesem der Erfolg nicht gefehlt hat, wissen wir alle und beweist das heutige Fest. Mit aufrichtigem Bedauern sehen wir Herrn Hill von uns scheiden, wir bitten ihn, auch uns in freundlicher Erinnerung zu behalten. Seine Exzellenz der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika Herr Hill hoch, hoch, hoch!

Hierauf sprach Professor Harnack über Herrn Hill als Gelehrten, den er als Vertreter der amerikanischen Wissenschaft rühmt, deren Stimme im Chorus der der Wissenschaft der hochzivilisierten Völker seit ein bis zwei Generationen sich Gehör und Geltung errungen habe.

Nachdem Justizminister Beseler der großen Gastfreundschaft, die das Haus des scheidenden Botschafters geboten habe, gedacht und ein Hoch auf die Gemahlin und die Tochter des Botschafters ausgebracht hatte, erhob sich unter lebhaftem Beifall Herr Hill zur Erwiderung der ihm gewidmeten Reden. Er dankte für die ihm dargebrachten Ehrenbezeugungen und betonte, wie sehr er sich freue, daß ihn das Schicksal nach Berlin geführt habe. Wenn Professor Harnack von der Entwicklung der amerikanischen Wissenschaft, die nun selbständig geworden sei, gesprochen habe, so möchte er nicht unausgesprochen lassen, daß diese Wissenschaft ursprünglich deutscher Import gewesen sei. Wie in der Wissenschaft, so habe Amerika auch auf anderen Gebieten Fortschritte gemacht, und er glaube auch in der Politik an die Ehrlichkeit, die Rechtlichkeit und die Loyalität. Er hoffe, daß die Nationen dahin gelangen werden, diese Beziehungen immer mehr auf die Grundlage des Rechts zu stellen und andere Mittel zur Regelung internationaler Schwierigkeiten ausfindig zu machen. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf das große deutsche Volk und dessen Zukunft. Noch kurzer Zeit nahm Herr Hill nochmals das Wort, um im Namen seiner Gemahlin und seiner Tochter für den ihnen dargebrachten Trinkspruch zu danken.

---

* Der Wirkliche Geheime Rat und Präsident des Königlichen Oberverwaltungsgerichts Dr. v. Bitter hat sich nach Marienbad in Böhmen begeben.

* Der Ministerialdirektor im Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, Wirkliche Geheime Oberregierungsrat v. Chappuis ist mit Urlaub von hier abgereist.

---

k. General der Kavallerie v. Kleist, Generalinspekteur der Kavallerie, die Major: Frhr. zu Inn- und Knyphausen, im Kriegsministerium, Grote, Kommandeur der Oberfeuerwerkerschule, haben die Garnison verlassen.

k. General der Infanterie v. Haugwitz, Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, General-major Frhr. v. Gültwitz, Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor Graf v. Roedern, Kommandeur der 1. Garde-Kavalleriebrigade, Oberst Dreher, Inspekteur der Militär-Veterinärinspektion, Major v. Minckwitz, Adjutant der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Fregattenkapitän Tägert, vom Admiralstab der Marine, Major von Frayfeldt, im Kriegsministerium, Major z. D. Joachimi, zugeteilt der Ober-Militärprüfungskommission, sind in die Garnison zurückgekehrt.

k. Oberstleutnant z. D. Frhr. v. Troeltsch, Kommandeur des Landwehrbezirks Aurich, ist mit Urlaub in Berlin eingetroffen.